

SONJA GANGL
CHRISTIAN SCHWARZWALD**OPENING**

SAMSTAG, 29. März 2025, 11 Uhr

Die Künstler:innen sind anwesend.

Zur Ausstellung spricht Tanja Skorepa

Ausstellung 29.03. – 24.05.2025

SONJA GANGL, geb. 1965 in Graz

Sonja Gangl studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Markus Prachensky und an der Universität für angewandte Kunst bei Ernst Caramelle. Seit 2003 ist sie Mitglied der Wiener Secession. Neben zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen widmete die Albertina der Künstlerin 2013/14 eine Personale. Gangl erhielt auch zahlreiche Preise, unter anderem 2008 den Kunstpreis der Stadt Graz und 2016 den Preis der Stadt Wien für bildende Kunst.

Sonja Gangl konzipiert ihre Arbeiten immer in doppelter Hinsicht. Der Inhalt wird definiert, die Narration entwickelt und gleichzeitig auch der formale Aspekt in den Inhalt miteinbezogen. Dabei spielt die Künstlerin mit der Wahrnehmung des Mediums. Die Malerei wird in der Zeichnung, die Zeichnung wird in der Fotografie sichtbar, genauso wie die Malerei als Fotografie und die Zeichnung als Malerei gedacht werden kann.

In ihren jüngsten Werken geht Sonja Gangl ähnlich vor, erweitert dabei aber ihre Möglichkeiten. Die Bilder ziehen stark und eindrucksvoll in ein Spiel, das uns zum Fühlen und Denken auffordert. Die harten Schwarzweiß-Kontraste und die teilweise extremen Close-Ups ihrer Waldlandschaften lassen die Tuschemalerei als existentialistisch anmutende Schwarz-Weiß Fotos erscheinen. Die großformatigen Malereien tragen Titel der Märchen eines steirischen Märchenbuchs aus der Kindheit der Künstlerin. Damit verweist sie auf eine Zeit, in der der Wald noch mehr war als eine Ansammlung gefährdeter Bäume, nämlich ein Ort der Verwandlung. Sie führen uns zurück zum Unerklärlichen, dem sich nicht zu erkennen Gebenden, an einen Ort, der noch immer ein Geheimnis hat und der sich weigert, dieses Geheimnis preiszugeben. Sie klagt dabei keine üblen Zustände an oder mahnt den Menschen zur Umkehr. Vielmehr geht sie von der visuellen Ebene aus und transferiert diese in eine subjektive, narrative Struktur, die einen Realismus zeigt, dass alles wieder anders werden und sich wandeln kann.

CHRISTIAN SCHWARZWALD, geb. 1971 in Salzburg

Christian Schwarzwald ist Künstler und Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Er lebt und arbeitet in Berlin und Wien. Seine Arbeiten wurden zuletzt im MAK, Museum für Angewandte Kunst/Wien, Museum of Contemporary Art MOCA/Chengdu, im Kunsthaus Nürnberg und dem Kunsthaus Potsdam gezeigt.

Christian Schwarzwald ist Zeichner. Seine Arbeit verkörpert einen weiten Begriff von Grafik: Sie umfasst ebenso die schnelle, einfach gehaltene Skizze und Notiz wie Editionen und Malereien. Seine Arbeiten entwickelt er als Elemente von Ensembles, die in Form von vierteiligen Raumarbeiten und Installationen präsentiert werden. Das Einzelblatt – als Zeichen – wird so zur Komponente eines komplexen Zeichensystems. Zeichnung ist die einfachste und direkteste Art der Aufzeichnung. Noch vor jedem auf Konsens beruhenden Zeichensystem beherrschen wir als Kinder die Zeichnung als Ausdrucksmittel. Für Christian Schwarzwald bedeutet Zeichnung den Anfang der Beschreibung der Welt schlechthin und ermöglicht es gerade deswegen, die vielfältigsten Formulierungen in der bildenden Kunst zu entwickeln. Zeichnung hält die Verbindung zu ursprünglichen „Zeichen“ aufrecht, die, ungeachtet ihrer jeweiligen spezifischen Motivation, eine Gemeinschaft voraussetzen, die via uncodierter Aufzeichnung kommuniziert. Zeichnung und Grafik sind mittels dieser Direktheit in der Lage, eine Verbindung mit anderen Formen der Künste, Musik, Architektur, Literatur, aber auch Philosophie aufrechtzuerhalten und zu nutzen. Die Zeichnung ist für Christian Schwarzwald ein Kreuzungspunkt, an dem sich verschiedenste Strömungen der bildenden Kunst treffen – ihre Besonderheit und Stärke liegt gerade darin, diese Verbindungen aktiv zu halten.